

TJCII Basics



AUSZUG AUS
DEM SYMPOSIUM:

« Jesus – Messias auch für Israel? »

VON MARTIN RÖSCH

Unter der Schirmherrschaft von Kardinal Christoph Schönborn, Wien, waren Professor Jan-Heiner Tück und die Katholische Fakultät der Universität Wien Gastgeber der Studientage, die von TJCII organisiert wurden. An diesem internationalen Symposium nahmen rund 100 Personen aus europäischen Ländern von Irland bis zur Ukraine, aus katholischen, protestantischen, evangelikalischen, pfingstlichen und messianisch-jüdischen Kontexten teil. Vertreten waren auch Israel und die USA. Eingeladen waren vor allem Vertreter der akademischen Theologie, aber auch Kirchenleiter und andere theologisch Interessierte. Die meisten Eingeladenen nahmen persönlich teil, einige auch online. Während des Symposiums hielten vierundzwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Vorträge oder gaben Antworten, insbesondere zu den Themen «Christologie» (In welchem Sinn ist Jesus der Christus, der König der Juden?),

«Ekklesiologie» (Wie gestaltet sich das Miteinander von Juden und Nicht-Juden in der Gemeinde von Jesus?) und «Eschatologie» (Was ist Gottes Plan für das jüdische Volk und die gesamte Menschheit in der Zukunft?). Fünf jüdische Jesus-Nachfolger (Richard Harvey, Mark Kinzer, Pater David Neuhaus SJ, Pater Antoine Lévy OP und Pater Etienne Vetö ICN) hielten sechs Vorträge, d. h. ein Viertel aller Beiträge. Somit war das Symposium eine Art von jüdisch-christlichem Dialog. Mark Kinzers zweiter Beitrag trug den Titel «Post-Supersessionistische Eschatologie – Jesus auf dem Ölberg willkommen heissen». Darin zitierte er auch die Worte Jesu an die Bewohner von Jerusalem: *«Ihr werdet mich nicht mehr sehen, bis die Zeit kommt, in der ihr ruft: Gepriesen sei er, der kommt im Namen des Herrn!»* (Lukas 13,35) Auf eine Nachfrage im Plenum hin antwortete der Referent, dass Jesus diesen Willkommensgruss an ihn vonseiten des jüdischen Volkes als Vorbedingung seiner Wiederkunft versteht.

Es ist zu erwarten, dass in den kommenden Jahren weitere Veranstaltungen dieser Art durchgeführt werden. Es ist beabsichtigt, die Beiträge zu diesem Symposium sowohl in deutscher und in englischer Sprache zu veröffentlichen – als Beitrag zu einem akademisch-theologischen Gespräch über das messianische Judentum.

Stimmen von Teilnehmern des Symposiums:

Dominic McDermott aus England von der europäischen Exekutive von TJCI:

«Das Symposium war meines Erachtens von historischer Bedeutung, da es die erste ökumenische theologische Zusammenkunft dieser Art war, die sich mit der Bedeutung des Wiederauflebens der messianisch-jüdischen Bewegung in unserer Zeit befasste. Kardinal Schönborn würdigte die Bedeutung des Symposiums in seiner bewegenden Ansprache an die Teilnehmer im Hof seiner Residenz. Das Symposium hat lediglich einen Prozess des Nachdenkens und Verstehens eingeleitet, der noch viele Jahre andauern wird, aber auch einige Bereiche angedeutet, in denen weitere Fortschritte erzielt werden könnten. Ein interessanter Bereich war zum Beispiel das eschatologische Verständnis der katholischen Kirche... im Gegensatz zum messianisch-jüdischen Fokus auf die Rolle Jerusalems in der Endzeit.»

Christian Vogel, Geschäftsführer des ehad-Verlags in der Schweiz (mit der «Gemeindehilfe Israel» verbunden), stellt fest:

«Absolut faszinierend waren einige Personen, die in sich Eigenschaften vereinen, die aus meiner eingeschränkten Sichtweise schwerlich zusammenpassen. Als Beispiel möchte ich David Neuhaus erwähnen, der sich seiner jüdischen Identität sehr wohl bewusst ist und gleichzeitig katholischer Theologe und Regionaloberer der Jesuiten im Heiligen Land ist. Er wünschte sich vor allem, dass die Kirchen aus den Nationen dem jüdischen Volk zusprechen und zugestehen, dass es noch immer das Volk Gottes sei. Ein Anliegen, das ich nachvollziehen und unterstützen kann. Das Verdienst des Symposiums ist die Tatsache, dass sich derart unterschiedliche Vertreter aus vielen Denominationen und Hintergründen treffen, um sich über DIESES Thema auszutauschen. Das macht Mut. Nach dem Symposium stellte sich mir eine Frage: Wenn sich dereinst die Theologen und Lehrämter einig wären in den Fragen zur Beziehung der heidenchristlichen Kirchen und Gemeinschaften zum jüdischen Volk und den messianischen Geschwistern: Wie um Himmelswillen finden diese Erkenntnisse den Weg zur Basis?»

Immerhin konnten wir an der Israel-Tagung im Juni 2022 in Baar bereits über Wege austauschen, wie wir mit diesem Thema unser Kirchenvolk erreichen können. Der starke Besuch von Verantwortlichen in Gemeinde und Jugendarbeit blieb zwar aus. Sicher ist jedoch, dass die Begeg-



nung mit authentischen Zeugen und Berichten immer die stärkste Wirkung hat. Somit sind auch wir als Besucher des Symposiums gerne bereit, in den Gemeinden Zeugnis von diesem hoffnungsvollen Prozess zu geben, ohne auf alle Fragen eine Antwort geben zu können.

Wir sind auch bereit, mit interessierten Personen zu einzelnen Themen oder Fragen ein Webinar zu gestalten, wobei wir gerne als Gäste in einer bereitgestellten Infrastruktur dienen wollen.

Viele offene Fragen

Am Beispiel zweier Redner will ich Fragen benennen, die beim Symposium unbeantwortet geblieben sind:

Etienne Vetö gehört als römisch-katholischer Priester zur Communauté du Chemin Neuf. Sein Beitrag «Das Judentum wahrnehmen und wertschätzen – Lehren aus der ‚Trennung der Wege‘ ziehen» bejaht das Miteinander von Nachfolgern Jesu aus dem jüdischen Volk und aus anderen Nationen. Übereinstimmend mit dem vatikanischen Dokument «Denn unwiderruflich sind Gnade und Berufung, die Gott gewährt» von 2015 wendet sich Etienne Vetö allerdings gegen organisierte Judenmission. Eine solche würde ein vertrauensvolles Gespräch mit Vertretern des Judentums unmöglich machen, ist seine Befürchtung. Meine Frage nicht nur an ihn, für die im Plenum des Symposiums kein Raum war: Welcher Weg zu der Erkenntnis, dass Jesus der König der Juden ist, ist aus der Sicht des römisch-katholischen Lehramts für jüdische Menschen zu begrüssen? Ist es das Studium der Schriften des Neuen Testaments? Ist es eine übernatürliche Begegnung mit dem auferstandenen und erhöhten Jesus



Die Kreation stammt von einer ungarischen Jüdin. Entdeckt in der Jerusalemer Altstadt.

«Das Symposium war meines Erachtens von historischer Bedeutung, da es die erste ökumenische theologische Zusammenkunft dieser Art war, die sich mit der Bedeutung des Wiederauflebens der messianisch-jüdischen Bewegung in unserer Zeit befasste.

Christus? Ist es dagegen anmassend, wenn beispielsweise ein arabischer Christ in Israel einem jungen jüdischen Israeli sozusagen von Jesus, dem Messias Israels, vorschwärmt? Ein mir persönlich bekannter messianisch-jüdischer Pastor hat davon berichtet, dass er genau diese Erfahrung gemacht hat und diese ein gewichtiger Beitrag zu seiner Erkenntnis gewesen sei, dass Jesus der Messias Israels ist.

Landfrage bleibt «heisses Eisen»

Ein weiteres «heisses Eisen» ist zwar in den Beiträgen zum Symposium nicht ausgespart worden, aber nicht Bestandteil der Diskussionen im Plenum gewesen. Ich meine den Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern um das Land zwischen Mittelmeer und Jordan. Professor Gavin D'Costa von der Universität Bristol (England) hat zwar die diplomatische Anerkennung des Staates Israel durch den Vatikan begrüsst, aber einen Vertrag zwischen diesem und der PLO aus dem Jahr 2000 als «nicht verhandelbar» bezeichnet. Weiss er, dass die Palästinensische Autonomiebehörde, welche ja von der PLO beherrscht ist, Landkarten publiziert hat, welche im Heiligen Land nur Platz für einen palästinensischen Staat vorsehen, nicht aber für einen jüdischen Staat namens Israel?

Wieviel Einhalten der Torah ist erforderlich für die jüdische Identität messianischer Juden?

Eine weitere Frage, welche nach dem Symposium in Wien unbeantwortet im Raum steht, ist die, was grundlegend und unverzichtbar für die jüdische Identität messianisch-jüdischer Gemeinden und Einzelpersonen ist und was

nicht. Manche messianischen Juden innerhalb und ausserhalb Israels setzen sich bewusst über die Koscher-Regeln der Torah hinweg und begründen dies unter Verweis auf das Neue Testament. Andere wie Richard Harvey und Mark Kinzer als Mitwirkende des Symposiums halten sich bewusst an die Koscher-Regeln. Wie verhält sich TJCII zu diesem Gegensatz?

Interviews zum Symposium:

«Jesus - Messias auch für Israel?»

<https://m.youtube.com/watch?v=IS56H7b53yQ>

Der Sammelband zum Symposium erscheint im Frühjahr/Sommer 2023 im Herderverlag (Freiburg).

Jesus – der Messias Israels.

Messianisches Judentum und christliche Theologie im Gespräch.

Herausgeber:

Mark Kinzer, Thomas Schumacher, Jan-Heiner Tück.



MARTIN RÖSCH Als theologischer Begleiter von TJCII-CH und evangelischer Pfarrer hat Martin Rösch am Symposium teilgenommen und mit Freude wahrgenommen, dass ein Prozess in Gang gekommen ist, der die messianisch-jüdische Bewegung im akademisch-theologischen Bereich wahrnimmt und würdigt.



TJCII JERUSALEM SUMMIT An International Gathering of Leaders

17. – 19. Oktober 2023

Jerusalem, YMCA 3 Arches
TJCII.org | global@tjcii.org

Jerusalem Summit 2023 ist der neue Name für High Convocation. Dieser Ausdruck hätte gepasst, wenn das Treffen – wie ursprünglich geplant – 2022 während des Laubhüttenfestes gewesen wäre mit der Einladung: Kommt und lasst uns ziehn hinauf zum Berge unseres Herrn.

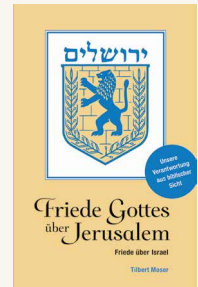
Unsere messianischen Geschwister finden den Begriff Gipfeltreffen – Summit – in der aktuellen Situation besser. Wir sind noch lange nicht am Ziel. Aber auf diesen Gipfel freuen wir uns alle sehr.

Bitte beten Sie für dieses erste grosse Etappenziel – insbesondere auch für die vorbereitende Retraite der TJCII-Weltleitung ILC im Mai in Wengen, um Gottes Segen für unseren Dienst als Gastgeber.

BUCHTIPS

TILBERT MOSER

FRIEDE GOTTES ÜBER JERUSALEM

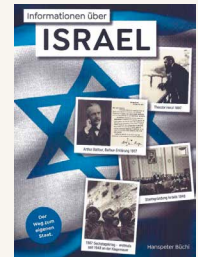


Kapuzinerbruder Tilbert Moser hat die komplexen Zusammenhänge um Israel und das jüdische Volk akribisch gut recherchiert, hervorragend verarbeitet und mit verschiedenen Stimmen so vernetzt, dass im Licht der Heiligen Schrift Gottes Friedensplan aufleuchtet.

CHF 22 | 295 S. | Verlag: fire&flame
Erhältlich bei: Pia Lossel, plossel@bluewin.ch

HANSPETER BÜCHI

ISRAEL Der Weg zum eigenen Staat



Diese hilfreiche Broschüre bietet Informationen über Israel und lädt mit einer facettenreichen Auslegeordnung ein, Fakten gegen Vorurteile einzutauschen.

CHF 6 | Erhältlich beim Verlag echad, www.echad.ch

TJCII-GEBETSSTUNDE

Zweiwöchentlich montags 17-18 h
Beachten Sie den Zoom-Link und
den Gebetsbrief auf www.tjcii.ch

Für Spenden:



EXEKUTIV-GENERALSEKRETÄR: Marty Waldman

TJCII EUROPA – WEG ZUR VERSÖHNUNG: Servitengasse 9, A-1090 Wien

CH-KOORDINATOR: Markus Neurohr, 8048 Zürich, mneurohr@tjcii.ch

AMBASSADOR FÜR TJCII / THEOLOGISCHER MITARBEITER: Martin Rösch, mtraugroesch@gmail.com

GEBETSDIENST: Yvonne-Ruth Wiesmann, 8212 Neuhausen, yvonne.wiesmann@bluewin.ch

TJCII SEKRETARIAT: Katharina Bula, Lerchenfeldstr. 9, 3603 Thun, info@tjcii.ch

FINANZEN: Arthur & Jolanda Berli, 8914 Aeugst am Albis, a.berli@bluewin.ch

KONTO: PC-Konto: TJC II-CH: 30 – 513897-6 IBAN: CH37 0900 0000 3051 3897 6

NEWS ONLINE: Wer keinen Postversand mehr wünscht, kann die News per E-Mail bestellen.